



ERINNERN GEDENKEN MAHNEN

9. November 1938 – 9. November 2008

Anregungen für ein Gedenken im Gottesdienst

Bildnachweis: Das Bild zeigt die brennende Synagoge von Landau i.d. Pfalz. Erbaut 1884, zerstört im November 1938. Das Bild wurde uns freundlicherweise vom Stadtarchiv Landau zur Verfügung gestellt.

Das Heft ist ausschließlich für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt.



Liebe Mitchristen,

in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in Deutschland Synagogen zerstört und geschändet, jüdische Geschäfte und Wohnhäuser verwüstet. Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden misshandelt, ermordet und zu zehntausenden in Konzentrationslager verschleppt.

Die Reichspogromnacht, im Nazijargon „Reichskristallnacht“ getitelt, war ein grausamer Markstein in der barbarischen Verfolgungspolitik der Nationalsozialisten, die letztlich die Vernichtung des jüdischen Volkes zum Ziel hatte.

In das Gedenken an die Opfer der Novemberpogrome und die Opfer der nationalsozialistischen Rassenpolitik insgesamt mischt sich die Scham des Versagens. Das Datum wird für uns bleibend ein Tag der Schande und der Mahnung sein. Auch Kirche und Christen haben zu den Vorgängen damals leider zumeist geschwiegen. Nur wenige halfen oder erhoben ihre Stimme. Im Gedenken wollen wir uns der historischen Verantwortung stellen und ein Zeichen setzen für die Gestaltung einer menschenwürdigen Welt.

Im November 2008 jährt sich zum 70. Male das Geschehen der damaligen Pogrome. Wir sind aufgerufen, uns der Ereignisse auch und gerade im Rahmen des Gottesdienstes zu erinnern.

Die Textbausteine dieses Heftes verstehen Sie bitte als Anregung und Hilfe für ein solches Gedenken in der Eucharistiefeier am 9. November oder – wo möglich in ökumenischer Zusammenarbeit – im Rahmen eines Wortgottesdienstes bzw. einer Vesper am Nachmittag oder Abend dieses Sonntags.

Möge unser Gedenken im Gottesdienst deutlich zum Ausdruck bringen, dass wir in Erinnerung und Umkehr den Schlüssel für eine Weggemeinschaft von Christen und Juden finden.

Speyer, im September 2008

+ *Karl-Heinz Wiesemann*

Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Bischof von Speyer



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Reichspogromnacht – 9./10. November 1938

Ein historisches Stichwort

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in zahlreichen Städten und Gemeinden des Deutschen Reiches Menschen jüdischen Glaubens gequält und getötet. Tausende jüdische Synagogen, Einrichtungen, Geschäfte und Wohnungen wurden überfallen, verwüstet, zerstört oder gar in Brand gesteckt.

In einem Brief an Hermann Göring wurden 91 Tote und 267 zerstörte Synagogen als Personen- und Sachschäden der Reichspogromnacht genannt. Von den Nationalsozialisten wurde die gesamte Aktion euphemistisch als „Reichskristallnacht“ getitelt.

Das Attentat des 17-jährigen Juden Herschel Grynszpan – der gegen die gewaltsame Abschiebung seiner Eltern von Deutschland nach Polen protestieren wollte – auf den deutschen Gesandtschaftssekretär Ernst Eduard vom Rath in Paris nahmen die Nationalsozialisten zum Anlass, Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung zu organisieren.

Am 9. November trafen sich, aus Anlass des Jahrestages des gescheiterten Hitler-Ludendorff-Putsches vom 9. November 1923, führende Nationalsozialisten, darunter auch Hitler, mit alten Kämpfern in München. Joseph Goebbels hielt eine antisemitische Hetzrede, in der er „die Juden“ für den Tod vom Raths verantwortlich machte und von ersten Ausschreitungen berichtete. Anwesende SS- und SA-Führer verstanden dies als indirekte aber unmissverständliche Aufforderung zum Handeln.

Die Übergriffe verliefen fast alle nach demselben Schema: NS-Ortsversammlungen wurden einberufen, dort hielten Gauleiter oder Sturmbannführer antisemitische Hetzreden. Anschließend marschierten die Teilnehmer direkt zu jüdischen Geschäften, Wohnungen oder Einrichtungen und zuletzt auch zur Synagoge, um diese zu zerstören.

Die Sicherheitsdienste wurden durch zentrale Rundschreiben aufgefordert, die Aktionen nicht zu behindern, jedoch deutsches Leben und Eigentum zu schützen, Plünderungen jüdischen Eigentums zu verhüten und sofern möglich in allen Bezirken insbesondere wohlhabende gesunde männliche Juden nicht zu hohen Alters festzunehmen.



Die erschütternde Bilanz der Aktion: Im Zusammenhang mit der Reichspogromnacht starben über 1300 Menschen, wurden über 1400 Synagogen und Betstuben zerstört oder zumindest stark beschädigt. Rund 7500 jüdische Geschäfte, Wohnungen und Einrichtungen wurden zerstört. Ab dem 10. November wurden über 30.000 jüdische Menschen von der Gestapo und der SS verhaftet und in die Konzentrationslager Buchenwald, Dachau und Sachsenhausen verschleppt.

Die wohlgeplanten Ausschreitungen der Reichspogromnacht waren lediglich einer der Bausteine der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik gegenüber den Juden. Der Terror, der mit den Aufrufen zum Judenboykott 1933 oder den Nürnberger Gesetzen aus dem Jahr 1935 begann, erreichte mit dem 9. November 1938 einen ersten schrecklichen Höhepunkt und endete für sechs Millionen europäische Juden mit dem Tod – in den Gaskammern von Auschwitz, Treblinka, Bergen-Belsen, Dachau, ...



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Eucharistiefeier am 9. November 2008

Einführung und Fürbitten

Einführungstext zu Beginn der Messfeier:

Heute – am 9. November – feiert die ganze römisch-katholische Kirche das Fest des Weihe-tages der Lateranbasilika in Rom. Im Lateranpalast residierten die Päpste vom 4. bis zum 14. Jahrhundert – die Lateranbasilika ist die älteste Papstbasilika und führt den Titel „Mutter und Haupt aller Kirchen des Erdkreises“.

Der 9. November 2008 ist aber auch der Tag des Gedenkens, dass vor 70 Jahren in unserem Land über tausend jüdische Synagogen und Betsäle verwüstet oder in Brand gesteckt wurden. Kirche und Christen haben zu den Vorgängen damals leider zumeist geschwiegen.

Wir werden heute bei den Fürbitten unser Gedenken zum Ausdruck bringen – denn das Datum des 9. November markiert für uns bleibend einen Tag der Schande und der Mahnung.

Fürbitten:

S: Wir erinnern an den 9. November 1938.

Wir erinnern an die Übergriffe auf jüdische Synagogen und ihre heiligen Schriften.

Wir erinnern an die Angriffe auf die jüdische Bevölkerung unseres Landes und die Zerstörung ihres wirtschaftlichen und sozialen Lebens.

Wir gedenken der Opfer des Nazi-Terrors.

Wir mahnen zum Bekennen von Schuld und zu Umkehr.

Wir mahnen, der Versuchung zu widerstehen, die Vergangenheit vergessen zu wollen.

P: Schwestern und Brüder,

der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
der Vater Jesu Christi hat sich als der geoffenbart,
der den Leidenden nahe ist und sich der Opfer erinnert,
damit heil wird, was unheil ist.

Ihm tragen wir unsere Bitten vor:

- S1: Ungezählt sind die Toten, die der Wahn des Nationalsozialismus gefordert hat, unvorstellbar sind die Grausamkeiten, die Menschen durch Menschen angetan wurden.



S2: Wir bitten dich für die Opfer, gleich welchen Bekenntnisses, welcher politischen Überzeugung, welcher gesellschaftlichen Gruppe, welcher nationalen Herkunft.

– Stille –

P: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – P: Gott, unser Vater
(GL 358.3) Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

Alle: Herr, erbarme dich
Christus, erbarme dich
Herr, erbarme dich

• S1: Das Grauen des Nazi-Terrors ist für viele längst Geschichte – doch manche Opfer leben noch unter uns.

S2: Wir bitten dich um Rettung und Trost für die Leidenden, wir flehen um deine Gerechtigkeit, die allein das Unheil der Geschichte überwinden kann.

– Stille –

P: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – P: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

• S1: Oft stehen wir in der Versuchung, die Vergangenheit vergessen zu wollen. Manchmal verdrängen wir das Gestern, um allein im Heute zu leben.

S2: Wir bitten dich, der Kirche den Mut zur Erinnerung zu bewahren, damit aus der Geschichte Widerstand erwächst gegen alle Menschennot der Gegenwart.

– Stille –

P: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – P: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

• S1: Terror, Verfolgung, Mord sind auch heute noch für viele Menschen grausamer Alltag. „Menschenwürde“ ist für viele ein Fremdwort.

S2: Wir bitten dich um Frieden und Gerechtigkeit in Fülle für alle Menschen, wir rufen dich an, dass dein Reich kommen möge.

– Stille –

P: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – P: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

P: Gott, in aller Not und Bedrängnis stehst du deinem Volk bei.
Auf dich hoffen wir,
dich loben und preisen wir,
heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Alle: Amen.



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Wortgottesdienst – ökumenischer Wortgottesdienst

zum 9. November 2008

A. ERÖFFNUNG

- Musik / Lied
- Liturgische Eröffnung

B. GEDENKEN

- Einführung
- Zeitzeugnis
- Lied: Du forderst zum Gedenken, Str. 1+2
- Gebet
- Biblische Lesung: Psalm 12
- Auslegung / geistlicher Impuls
- Musik
- Pogrom-Orte in der Pfalz
- Lied: Du forderst zum Gedenken, Str. 3+4

C. BITTE

- Fürbitten
- Vaterunser
- Lied: Du forderst zum Gedenken, Str. 5+6

D. ABSCHLUSS

- Segensbitte
- Musik / Lied



(V/A) Du for - derst zum Ge - den - ken, Herr,
dei - ne Chris - ten - heit. (V) Willst nicht, dass sie
ver - ges - se die bö - se Zeit. (A) Willst
nicht, dass sie ver - ges - se die bö - se Zeit.

2. /: Wir stehn vor dir, betroffen von unserer Brüder Leid. :/
/: Sei du ihr Licht in Dunkel und Traurigkeit. :/
3. /: Wir stehn vor dir, beladen mit unserer Väter Schuld. :/
/: Gib uns, die Last zu tragen, Kraft und Geduld. :/
4. /: Wir heben Herz und Hände zu dir, o Gott, und flehn: :/
/: Zeig uns den Weg der Umkehr und hilf ihn gehn. :/
5. /: Du zeigst den Weg der Umkehr. Wir wollen ihn dankbar gehen. :/
/: Hilf uns, in jedem Menschen den Bruder sehn. :/
6. /: Reiß, Herr, die Mauern nieder, die falscher Wahn erricht, :/
/: und lass uns allen leuchten dein Angesicht. :/

Text: Jutta Zimmermann

Melodie: GL 505 / EG 168 – Du hast uns, Herr, gerufen



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

A. ERÖFFNUNG

Musik

– oder –

Lied (z. B.):

GL 163, Str. 1+2 / EG 299, Str. 1+3 – Aus tiefer Not schrei ich zu dir

oder

GL Speyer 920, Str. 1+2 – Meine engen Grenzen

Liturgische Eröffnung:

Wir beginnen diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

B. GEDENKEN

Einführung:

S 1:

Wir sind zusammengekommen,
um an die Ereignisse des 9. November 1938 zu erinnern,
um der Opfer zu gedenken
und um der Versuchung zu widerstehen, die Vergangenheit vergessen zu wollen.

S 2:

In den Nächten vom 9. bis 12. November 1938 wurden in Deutschland, Österreich und im Sudetenland mehr als 1.000 Synagogen und Betsäle entweihlt und verwüstet, hunderte von ihnen niedergebrannt. Nazis brachen in die Gebäude ein, zerstörten die Innenräume, Torarollen, Gebetbücher, sonstiges Inventar und Gemeindeakten. Wo kein Risiko für Nachbargebäude bestand, legten sie Feuer. Feuerwehren wurden am Löschen gehindert.

S 1:

Anlass der Ausschreitungen war ein Attentat des 17jährigen Juden Herschel Grynszpan, der sich aus Deutschland nach Paris abgesetzt hatte. Er wollte gegen die gewaltsame Abschiebung seiner Eltern aus Deutschland nach Polen protestieren. In der Deutschen



Botschaft in Paris schoss er auf den Legationssekretär Ernst Eduard vom Rath. An den Folgen der Schussverletzung starb vom Rath am 9. November 1938. Daraufhin entfesselte die Naziführung den Pogrom.

S 2:

In jenen Tagen demolierten Nazis und ihre Helfer außer den Synagogen auch Tausende Geschäfte jüdischer Eigentümer und Wohnungen jüdischer Bürger, terrorisierten hunderttausende Menschen und schändeten zahllose Friedhöfe. Sie ermordeten etwa hundert Menschen, verhafteten 30.000 Männer, verschleppten sie in Konzentrationslager und misshandelten sie dort wochenlang. Über 2.000 von ihnen kamen zu Tode.

Ein Zeitzeugnis des damaligen Geschehens

S 1:

Für die vielen menschlichen Schicksale, für das unermessliche menschliche Leid, das Juden angetan wurde, soll ein Auszug aus den Erinnerungen von Otto Brunner stehen – einem jüdischen Bürger von Landau, der später in die USA auswanderte.

Er berichtet:

S 2:

„Am Morgen des 10. November stand ich vor unserem Haus und erwartete wie gewöhnlich die Frankfurter Zeitung durch unseren Zeitungsträger Flick, als ich auf einmal aus unserer Synagogen-Kuppel Flammen herausschlagen sah. Es muss so nach 08.00 Uhr gewesen sein. Im Nu brannte das ganze Gebäude, eine der herrlichsten Bauten der Stadt. Es dauerte nicht lange, da kam auch schon die Polizei und holte meinen Opel-Kraftwagen, der in unserer Kellerei stand. Es war so ca. 10.00 Uhr, eine Stunde später – ich war in meinem Büro – da hörte ich eine heulende Menge in unser Haus eindringen, und schon klirrten die Scheiben, welche im ersten als auch im zweiten Stock sämtlich eingeschlagen wurden. Zu meinem Schutze versteckte ich mich in unserem Geschäftsspeicher. [...] Man hätte unsere schöne Wohnung sehen sollen. Die Teppiche und Sofas waren verschnitten, dazu auch alle Gemälde, sämtliche Spiegel eingeschlagen, incl. [= inclusive] Klavier und meine Geige, in der Küche sämtliche Schränke mit allem Porzellangeschirr umgeworfen und natürlich alles nur noch ein Trümmerhaufen. Im zweiten Stock warf man die Möbel teilweise zum Fenster hinaus, ein Wunder, dass man selbst unverletzt davon kam. Im Gefängnis war ich mit dem Vorbeter Zeilberger und Konditor Mai in einer Zelle untergebracht, und wir hörten Tag und Nacht die Menge vor dem Gebäude heulen, ja sie versuchten sogar, uns herauszuholen. Alles wurde mit deutscher Gründlichkeit zerstört. Am nächsten Tag kamen wir in den



Betsaal der Gemeinde, der in der Schützengasse gelegen war. Wir werden ungefähr 70 Leute gewesen sein. Stroh wurde zum Schlafen gebracht, und einige Leute wurden bestimmt, die unter Aufsicht der SS das Essen in einem Restaurant holen mussten. Jede Nacht war eine Tortur: da kamen die SS-Leute, um ihr Mütchen an den armen unschuldigen Juden zu kühlen. [...]

Bei diesen Orgien, welche die SS-Leute veranstalteten, mussten die Juden die Kultgegenstände auf dem Kopf tragen und balancieren: wer es nicht machte, wurde geprügelt, wodurch es – wahrscheinlich durch Herzschläge – zwei Tote gab, u. a. Salomon Wolff von Böchingen. Mir selbst passierte, dass ein früherer Brenner und Lieferant [...] in der Nacht, als ich auf dem Stroh mit meiner Brille auf der Nase lag, mir dieselbe abnahm und ins Stroh warf mit der Bemerkung: „Schläfst Du, Bürschchen, immer mit der Brille auf?“ So ging dieses Schauspiel jede Nacht, bis wir nach acht Tagen nach Dachau abtransportiert wurden.“

- Stille -

dann

Lied: Duforderst zum Gedenken, Str. 1 + 2

1. Duforderst zum Gedenken, Herr, deine Christenheit.
Willst nicht, dass sie vergesse die böse Zeit.
2. Wir stehn vor dir, betroffen von unserer Brüder Leid.
Sei du ihr Licht in Dunkel und Traurigkeit.

Gebet

Lasset uns beten:
Heiliger, unfassbarer Gott,
in deinem Namen sind wir zusammengerufen,
um uns der Schreckenstaten zu erinnern,
die in unserem Land geschehen sind.
Du allein ermisst den Abgrund des Bösen,
du allein sammelst die Tränen der Opfer,
du allein richtest die Täter.
Wir bitten dich um Wachsamkeit und Liebe,
damit wir nicht vergessen,
sondern im Geheimnis des Glaubens begehen,
dass uns in jedem geschundenen Menschenantlitz



dein Sohn begegnet, Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt,
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Biblische Lesung

Psalm 12: Klage über die Macht des Bösen – doch Gott ist treu

- 1 [Für den Chormeister. Nach der Achten. Ein Psalm Davids.]
- 2 Hilf doch, o Herr, die Frommen schwinden dahin, /
unter den Menschen gibt es keine Treue mehr.
- 3 Sie lügen einander an, einer den andern, /
mit falscher Zunge und zwiespältigem Herzen reden sie.
- 4 Der Herr vertilge alle falschen Zungen, /
jede Zunge, die vermessnen redet.
- 5 Sie sagen: „Durch unsre Zunge sind wir mächtig; /
unsre Lippen sind unsre Stärke. Wer ist uns überlegen?“
- 6 Die Schwachen werden unterdrückt, die Armen seufzen. /
Darum spricht der Herr: „Jetzt stehe ich auf, / dem Verachteten bringe ich Heil.“
- 7 Die Worte des Herrn sind lautere Worte, / Silber, geschmolzen im Ofen, /
von Schlacken geschieden, geläutert siebenfach.
- 8 Du, Herr, wirst uns behüten /
und uns vor diesen Leuten für immer erretten,
- 9 auch wenn die Frevler frei umhergehen /
und unter den Menschen die Gemeinheit groß wird.

(evtl.) Auslegung / geistlicher Impuls



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Musik

Pogrom-Orte in der Pfalz

S 1:

Auch im Gebiet der Pfalz, in dem seit Jahrhunderten Juden wohnten, kam es am 9. und 10. November 1938 an vielen Orten zu Ausschreitungen gegen Stätten jüdischen Lebens. Wir nennen die Orte der Pfalz, in denen Synagogen in Brand gesetzt, zerstört und geplündert wurden:

S 2:

Odenbach, Steinbach am Glan, Gauersheim, Obermoschel, Kusel, Kirchheimbolanden, Steinbach bei Börrstadt, Göllheim, Winnweiler, Hochspeyer;

S 1:

Landstuhl, Zweibrücken, Münchweiler, Pirmasens, Albersweiler, Bad Bergzabern, Billigheim, Ingenheim, Hagenbach, Oberlustadt, Leimersheim;

S 2:

Rülzheim, Landau, Herxheim, Niederhochstadt, Schwegenheim, Edenkoben, Böchingen, Neustadt, Geinsheim, Haßloch, Speyer;

S 1:

Schifferstadt, Böhl, Mutterstadt, Niederkirchen, Bad Dürkheim, Freinsheim, Grünstadt, Kleinbockenheim, Lambsheim, Frankenthal, Ludwigshafen.

Lied: Du forderst zum Gedenken, Str. 3+4

3. Wir stehn vor dir, beladen mit unserer Väter Schuld.
Gib uns, die Last zu tragen, Kraft und Geduld.
4. Wir heben Herz und Hände zu dir, o Gott, und flehn:
Zeig uns den Weg der Umkehr und hilf ihn gehn.



C. BITTE

Fürbitten

(oder Alternative aus dem Anhang)

L: Schwester und Brüder,
der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
der Vater Jesu Christi hat sich als der geoffenbart,
der den Leidenden nahe ist und sich der Opfer erinnert,
damit heil wird, was unheil ist.
Ihm tragen wir unsere Bitten vor:

- S1: Ungezählt sind die Toten, die der Wahn des Nationalsozialismus gefordert hat, unvorstellbar sind die Grausamkeiten, die Menschen durch Menschen angetan wurden.

S2: Wir bitten dich für die Opfer, gleich welchen Bekenntnisses, welcher politischen Überzeugung, welcher gesellschaftlichen Gruppe, welcher nationalen Herkunft.

– Stille –

L: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – L: Gott, unser Vater
(GL 358.3 / EG 178.10) Alle: Wir bitten dich, erhöre uns
Alle: Herr, erbarme dich
Christus, erbarme dich
Herr, erbarme dich

- S1: Das Grauen des Nazi-Terrors ist für viele längst Geschichte - doch manche Opfer leben noch unter uns.

S2: Wir bitten dich um Rettung und Trost für die Leidenden, wir flehen um deine Gerechtigkeit, die allein das Unheil der Geschichte überwinden kann.

– Stille –

L: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – L: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

- S1: Oft stehen wir in der Versuchung, die Vergangenheit vergessen zu wollen. Manchmal verdrängen wir das Gestern, um allein im Heute zu leben.

S2: Wir bitten dich, der Kirche den Mut zur Erinnerung zu bewahren, damit aus der Geschichte Widerstand erwächst gegen alle Menschennot der Gegenwart.

– Stille –

L: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – L: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns



- S1: Terror, Verfolgung, Mord sind auch heute noch für viele Menschen grausamer Alltag. „Menschenwürde“ ist für viele ein Fremdwort.

S2: Wir bitten dich um Frieden und Gerechtigkeit in Fülle für alle Menschen, wir rufen dich an, dass dein Reich kommen möge.

- Stille -

L: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – L: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

L: Mit den Worten, die Jesus selbst uns gelehrt hat, beschließen wir unsere Bitten:

Vater unser

L: Gott, in aller Not und Bedrängnis stehst du deinem Volk bei.
Auf dich hoffen wir,
dich loben und preisen wir,
heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Alle: Amen.

Lied: Du forderst zum Gedenken, Str. 5+6

5. Du zeigst den Weg der Umkehr. Wir wolln ihn dankbar gehen.
Hilf uns, in jedem Menschen den Bruder sehn.
 6. Reiß, Herr, die Mauern nieder, die falscher Wahn erricht,
und lass uns allen leuchten dein Angesicht.



D. ABSCHLUSS

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.
Der Herr wende uns sein Angesicht zu
und schenke uns seinen Frieden.
(Amen.)

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.
Amen.

– oder –

Gott, der in Freud und Leid bei uns ist,
sei uns gnädig.
Er halte seine Hand schützend über uns auf all unseren Wegen.
Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Musik

– oder –

Lied (z. B.):

GL Speyer 978 – Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun
oder
GL 291 – Wer unterm Schutz des Höchsten steht
oder
GL Speyer 955, Str. 1+3 / EG 170, Str. 1+3 – Komm, Herr, segne uns



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Vespergottesdienst – ökumenischer Vespergottesdienst zum 9. November 2008

A. ERÖFFNUNG

- Eröffnungsruf
- Lied: Aus tiefer Not schrei ich zu dir

B. GEDENKEN – RUF ZUR UMKEHR – LOBPREIS

- Einführung
- Psalm 142
- Gebet
- Psalm 51
- Schriftlesung – Lk 6, 43–46 / Mt 7, 16-21
- Antwortgesang
- Auslegung des Schriftwortes
- Lobgesang Mariens (Magnificat)

C. BITTE

- Fürbitten
- Vaterunser

D. ABSCHLUSS

- Segensbitte
- Lied: Zieh an die Macht, du Arm des Herrn

A. ERÖFFNUNG

Eröffnungsruf:

GL 683 – O Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile, mir zu helfen. Ehre sei ...

Lied:

GL 163, Str. 1+2 / EG 299, Str. 1+3 – Aus tiefer Not schrei ich zu dir



B. GEDENKEN – RUF ZUR UMKEHR – LOBPREIS

Einführung:

S 1:

Wir sind zusammengekommen,
um an die Ereignisse des 9. November 1938 zu erinnern,
um der Opfer zu gedenken
und um der Versuchung zu widerstehen, die Vergangenheit vergessen zu wollen.

S 2:

In den Nächten vom 9. bis 12. November 1938 wurden in Deutschland, Österreich und im Sudetenland mehr als 1.000 Synagogen und Betsäle entweiht und verwüstet, hunderte von ihnen niedergebrannt. Nazis brachen in die Gebäude ein, zerstörten die Innenräume, Torarollen, Gebetbücher, sonstiges Inventar und Gemeindeakten. Wo kein Risiko für Nachbargebäude bestand, legten sie Feuer. Feuerwehren wurden am Löschen gehindert.

S 1:

Anlass der Ausschreitungen war ein Attentat des 17jährigen Juden Herschel Grynszpan, der sich aus Deutschland nach Paris abgesetzt hatte. Er wollte gegen die gewaltsame Abschiebung seiner Eltern aus Deutschland nach Polen protestieren. In der Deutschen Botschaft in Paris schoss er auf den Legationssekretär Ernst Eduard vom Rath. An den Folgen der Schussverletzung starb vom Rath am 9. November 1938. Daraufhin entfesselte die Naziführung den Pogrom.

S 2:

In jenen Tagen demolierten Nazis und ihre Helfer außer den Synagogen auch Tausende Geschäfte jüdischer Eigentümer und Wohnungen jüdischer Bürger, terrorisierten hunderttausende Menschen und schändeten zahllose Friedhöfe. Sie ermordeten etwa hundert Menschen, verhafteten 30.000 Männer, verschleppten sie in Konzentrationslager und misshandelten sie dort wochenlang. Über 2.000 von ihnen kamen zu Tode.

Psalm 142

Wir geben den Opfern eine Stimme mit Psalm 142:
GL 756, 1+2



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Gebet:

Man hat meinem Gott das Haus angezündet

- und die Meinen haben es getan.

Man hat es denen weggenommen,

die mir den Namen Gottes schenkten

- und die Meinen haben es getan.

Man hat ihnen ihr eigenes Haus weggenommen

- und die Meinen haben es getan.

Man hat ihnen ihr Hab und Gut, ihre Ehre,

ihren Namen weggenommen

- und die Meinen haben es getan.

Man hat ihnen das Leben weggenommen

- und die Meinen haben es getan.

Die den Namen desselben Gottes anrufen,

haben dazu geschwiegen

- ja, die Meinen haben es getan.

Man sagt: Vergessen wir's und Schluss damit.

Das Vergessene kommtt unversehens, unerkannt zurück.

Wie soll Schluss sein mit dem, was man vergisst?

Soll ich sagen: Die Meinen waren es, nicht ich?

- Nein, die Meinen haben so getan.

Was soll ich sagen?

Gott sei mir gnädig!

Was soll ich sagen?

Bewahre in mir Deinen Namen, bewahre in mir ihren Namen,
bewahre in mir ihr Gedenken, bewahre in mir meine Scham:
Gott, sei mir gnädig.

Bischof Klaus Hemmerle (Aachen, † 1994),

Ansprache zum 9. November 1988



Psalm 51

Wir bitten um Vergebung mit Psalm 51:

GL 190, 1+2

Schriftlesung – Lk 6, 43–46 oder Mt 7, 16–21

Lk 6, 43–46:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- 43 Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte hervorbringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte hervorbringt.
- 44 Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten:
Von den Disteln pflückt man keine Feigen,
und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben.
- 45 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor,
weil in seinem Herzen Gutes ist;
und ein böser Mensch bringt Böses hervor,
weil in seinem Herzen Böses ist.

Wovon das Herz voll ist,
davon spricht der Mund.
- 46 Was sagt ihr zu mir: Herr! Herr!,
und tut nicht, was ich sage?

Antwortgesang:

GL 193 – Herr, unser Gott, bekehre uns

Auslegung des Schriftwortes Lk 6, 43–46 / Mt 7, 16–21

Lobgesang Mariens (Magnificat):

GL 688 + 689

[Aufgrund der Thematik eignet sich auch der dem Morgenlob (Laudes) zugeordnete „Lobgesang des Zacharias“ (Benedictus): GL 89,1+2.]



C. BITTE

Fürbitten

(oder Alternative aus dem Anhang)

L: Schwestern und Brüder,
der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
der Vater Jesu Christi hat sich als der geoffenbart,
der den Leidenden nahe ist und sich der Opfer erinnert,
damit heil wird, was unheil ist.
Ihm tragen wir unsere Bitten vor:

- S1: Ungezählt sind die Toten, die der Wahn des Nationalsozialismus gefordert hat, unvorstellbar sind die Grausamkeiten, die Menschen durch Menschen angetan wurden.
- S2: Wir bitten dich für die Opfer, gleich welchen Bekenntnisses, welcher politischen Überzeugung, welcher gesellschaftlichen Gruppe, welcher nationalen Herkunft.

– Stille –

L: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – L: Gott, unser Vater
(GL 358.3 / EG 178.10) Alle: Wir bitten dich, erhöre uns
Alle: Herr, erbarme dich
Christus, erbarme dich
Herr, erbarme dich

- S1: Das Grauen des Nazi-Terrors ist für viele längst Geschichte - doch manche Opfer leben noch unter uns.

S2: Wir bitten dich um Rettung und Trost für die Leidenden, wir flehen um deine Gerechtigkeit, die allein das Unheil der Geschichte überwinden kann.

– Stille –

L: Lasset zum Herrn uns rufen: – oder – L: Gott, unser Vater
Alle: Herr, erbarme dich ... Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

- S1: Oft stehen wir in der Versuchung, die Vergangenheit vergessen zu wollen. Manchmal verdrängen wir das Gestern, um allein im Heute zu leben.

S2: Wir bitten dich, der Kirche den Mut zur Erinnerung zu bewahren, damit aus der Geschichte Widerstand erwächst gegen alle Menschennot der Gegenwart.

– Stille –



L: Lasset zum Herrn uns rufen:

– oder –

L: Gott, unser Vater

Alle: Herr, erbarme dich ...

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

• S1: Terror, Verfolgung, Mord sind auch heute noch für viele Menschen grausamer Alltag.
„Menschenwürde“ ist für viele ein Fremdwort.

S2: Wir bitten dich um Frieden und Gerechtigkeit in Fülle für alle Menschen, wir rufen dich an, dass dein Reich kommen möge.

– Stille –

L: Lasset zum Herrn uns rufen:

– oder –

L: Gott, unser Vater

Alle: Herr, erbarme dich ...

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns

L: Mit den Worten, die Jesus selbst uns gelehrt hat, beschließen wir unsere Bitten:

Vater unser

L: Gott, in aller Not und Bedrängnis stehst du deinem Volk bei.

Auf dich hoffen wir,
dich loben und preisen wir,
heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Alle: Amen.

D. ABSCHLUSS

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Angesicht zu
und schenke uns seinen Frieden.

(Amen.)

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

Amen.

– oder –



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Gott, der in Freud und Leid bei uns ist,
sei uns gnädig.
Er halte seine Hand schützend über uns auf all unseren Wegen.
Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied:

GL 304, Str. 1+3 / EG 377, Str. 1+4 – Zieh an die Macht, du Arm des Herrn

[oder, falls oben statt des Magnificat das Benedictus gewählt wurde:
GL 262 – Den Herren will ich loben (Text: nach dem Magnificat)]



Auswahl-Elemente für die gottesdienstliche Gestaltung

am 9. November 2008

Bußgebet A

Herr,
wie war das nur möglich,
dass Menschen,
die jahrelang mit ihren Nachbarn
friedlich zusammen lebten,
sie grüßten,
mit ihnen sprachen und
sie besuchten,
plötzlich alle Verbindungen zu ihnen
abbrachen,
weil es Juden waren?
Mit einem Mal sahen sie weg,
wenn sie ihnen begegneten,
ließen ihre Kinder nicht mehr dort spielen
und vermeidten es,
ihre Namen zu nennen.

Herr,
wie war es nur möglich,
dass Menschen,
die das Recht kannten und dafür eintraten,
nichts einzuwenden hatten,
als das Recht zu leben
für Juden immer mehr eingeschränkt und
ihnen schließlich ganz entzogen wurde?

Herr,
wie war es möglich,
dass Menschen,
die klug und nachdenklich waren,
die Meinungen prüften
und sich nicht hinters Licht führen ließen,



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

plötzlich alle Lügen und Verleumdungen
über Juden
ungeprüft und unwidersprochen
hinnahmen und nachsprachen?

Herr,
wie war das nur möglich,
dass trotz beispielhaften Verhaltens einzelner
die Kirchen leibliches und seelisches Leiden
unzähliger Unschuldiger gesehen haben,
ohne ihre Stimme für sie zu erheben,
ohne Wege gefunden zu haben,
ihnen zu Hilfe zu eilen?

Herr,
wie war das möglich, dass Christen
in den Gesichtern der Gequälten nicht die Züge
unserer von Dir zuvor erwählten Schwestern
und Brüder erkannt haben?

Herr,
vergib allen diese große Schuld
und unseren Kleinglauben.
Führe uns auf dem Weg der Umkehr,
um Deines Lebens und Deiner Liebe willen.
Amen.

Bußgebet B

Gott,
voller Erschrecken schauen wir auf die Geschichte unseres Volkes.
Deutsche, unter ihnen viele Christen und Christinnen, haben ihre Mitmenschen erniedrigt,
verfolgt und getötet: Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, Behinderte, Menschen, die
widersprochen haben.

Trauer und Scham überkommen uns angesichts von Kleinmut und Feigheit, die den
Menschen die Kraft nahmen, zu widerstehen.



Erwecke unsre Gewissen, dass wir uns der Schuld unseres Volkes stellen
und unsere eigene Schuld, die wir heute auf uns laden, erkennen und vor dir bekennen.

Befreie uns zu neuen Anfängen eines geschwisterlichen Lebens mit allen Menschen.
Hilf uns zu einem guten Verhältnis mit dem jüdischen Volk.
Lass es uns achten als das Volk unserer älteren Geschwister im Glauben an dich.

Lehre uns, diejenigen, die anders sind als wir, zu tolerieren und ihr Anderssein als
Bereicherung zu erfahren.
Schenke uns selber Kraft, denen zu folgen, die den Mut zum Widerstand gegen Verfolgung
und Mord fanden.

Befähige unsre Herzen und Sinne dafür, mit anderen Menschen zu denken und zu fühlen.
Ohne Ängste um uns selbst lass uns mit ihnen Wege der Hoffnung und des Friedens gehen
– im Glauben an dich.

Gib uns, Gott, dazu deinen Segen.
Amen.

Fürbitten A

Lasst uns voll Hoffnung zu Gott beten:
Für Christen und Juden, wo sie sich begegnen,
dass sie einander näher kommen und vertrauen können,
dass die Wunden und Verletzungen anfangen zu heilen,
die Christen den Juden zugefügt haben,
dass Schuld ernst genommen und nicht verdrängt wird
und die christlichen Vorurteile überwunden werden,
dafür lasst uns zu Gott beten.

Für die Überlebenden der Deportationen und Konzentrationslager, die noch immer
gezeichnet sind von dem erlittenen Grauen,
für die Nachkommen, die noch trauern und nicht vergessen können, wieviel Leben
vernichtet und zerstört wurde, besonders durch unser Volk,
dass sie Linderung finden in ihrem Schmerz,
dass sie Gottes tröstende Nähe erfahren,
dass sie auf ein Ende von Hass und Verachtung hoffen können,
dafür lasst uns zu Gott beten.



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Für Israelis und Palästinenser, Juden, Christen und Muslime,
dass sie ohne Angst leben lernen,
für die Frauen,
dass sie sich und die Kinder mit Hoffnung anstecken,
für die Menschenrechte,
dass sie Recht bekommen,
für Politiker auf beiden Seiten,
dass sie ehrlich aufeinander zugehen,
für die Radikalen und Fanatischen,
dass sie vernünftig werden,
für den Frieden, der gut ist für alle,
für Versöhnung in Gottes Land,
für die Kirchen im Nahen Osten,
dafür lasst uns zu Gott beten.

Für alle Flüchtlinge und Heimatlosen auf unserer Erde,
dass sie Aufnahme finden, ein neues Zuhause,
oder heimkehren können in sichere Verhältnisse,
dass Krieg und Verfolgung ein Ende haben;
für alle Minderheiten in der Welt,
dass ihr Wert erkannt und ihnen ihr Lebensrecht zugestanden wird,
dass Rassenhass und Menschenverachtung ein Ende haben
und sichtbar wird, dass Gott allen Menschen zugetan ist,
dafür lasst uns zu Gott beten.

Gott, deine Verheißungen machen uns Mut.
Deiner Barmherzigkeit und Güte vertrauen wir.
Amen.



Fürbitten B

Gott, unser Vater, Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, Du Gott Saras, Rebekkas und Rahels. Du Vater Jesu Christi. Du schenkst Leben und Heil.
Gelobt sei dein großer Name.

- Wir beten für die Kirche: um Einheit und Frieden, um Mut und Wahrheitsliebe.
Gott, mache die Gemeinschaft der Gläubigen zum Zeichen der Umkehr und Buße, der Versöhnung und Erlösung unter den Menschen.
- Wir beten für unser Land: um Gerechtigkeit und Freiheit, um Toleranz und Gemeinsinn.
Gott, segne unser Volk und erhalte ihm den Frieden im Zusammenleben mit allen Völkern und Nationen der Erde.
- Wir beten für unsere Gemeinde: um Glaube und Hoffnung, um Liebe zu Gott und zu den Menschen.
Gott, rüttle uns auf und belebe uns mit deinem Geist im Dienst an unseren Brüdern und Schwestern.
- Wir beten für das jüdische Volk: um Hoffnung und Vertrauen in seine Zukunft, um Treue zu seinem Bund mit Gott.
- Wir beten für die Toten: Juden und Christen und alle Toten, die Opfer in den Konzentrationslagern und in den Kriegen, alle, die wir nicht vergessen wollen und nicht vergessen können.
Gott, lass die Hoffnung auf ein Leben aller Menschen in der Gemeinschaft mit dir über den Gräbern der Toten nicht untergehen.

Gott, deine Verheißungen machen uns Mut. Deiner Barmherzigkeit und Güte vertrauen wir.

Erhöre unsere Bitten im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der sein Leben in den Tod gegeben hat, damit alle Menschen als Brüder und Schwestern leben können.

Amen.



Gebets-Texte

Man hat meinem Gott das Haus angezündet

– und die Meinen haben es getan.

Man hat es denen weggenommen,

die mir den Namen Gottes schenkten

– und die Meinen haben es getan.

Man hat ihnen ihr eigenes Haus weggenommen

– und die Meinen haben es getan.

Man hat ihnen ihr Hab und Gut, ihre Ehre,

ihren Namen weggenommen

– und die Meinen haben es getan.

Man hat ihnen das Leben weggenommen

– und die Meinen haben es getan.

Die den Namen desselben Gottes anrufen,

haben dazu geschwiegen

– ja, die Meinen haben es getan.

Man sagt: Vergessen wir's und Schluss damit.

Das Vergessene kommtt unversehens, unerkannt zurück.

Wie soll Schluss sein mit dem, was man vergisst?

Soll ich sagen: Die Meinen waren es, nicht ich?

– Nein, die Meinen haben so getan.

Was soll ich sagen?

Gott sei mir gnädig!

Was soll ich sagen?

Bewahre in mir Deinen Namen, bewahre in mir ihren Namen,
bewahre in mir ihr Gedenken, bewahre in mir meine Scham:
Gott, sei mir gnädig.

Bischof Klaus Hemmerle (Aachen, † 1994),

Ansprache zum 9. November 1988



Gott unserer Väter,
du hast Abraham und seine Nachkommen auserwählt,
deinen Namen zu den Völkern zu tragen.
Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller,
die im Laufe der Geschichte
deine Söhne und Töchter leiden ließen.
Wir bitten um Verzeihung
und wollen uns dafür einsetzen,
dass echte Brüderlichkeit herrsche
mit dem Volk des Bundes.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Papst Johannes Paul II. am 12. März 2000 im Petersdom und – ohne christologischen Schlussatz – am 26. März 2000 an der Westmauer in Jerusalem („Klagemauer“) als Gebet hinterlegt.

Gedenken heißt: Erschrecken vor den Möglichkeiten,
schuldig zu werden – damals wie heute,
aus Gedankenlosigkeit, aus Egoismus, aus Angst.

Gedenken heißt: Das Leiden der Opfer sehen.
Um die trauern, die sterben mussten.
Wahrnehmen, dass manche noch leben,
die von den Folgen der Grausamkeiten gezeichnet sind,
die sie erleiden mussten.

Gedenken wird fruchtbar,
wo wir Wege der Begegnung und des Verstehens suchen.



ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Für die Vorlagen wurden folgende Publikationen verwendet:

ERINNERUNG UND UMKEHR. Novemberpogrome 1938. 9. November 2008. Ökumenischer Gottesdienst. Stunde der Erinnerung,
hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg, 2008.

Handreichung zum Gedenken an die Deportation von Juden aus der Pfalz, dem Saarland und Baden nach Gurs am 22. Oktober 1940,
Bischöfliches Ordinariat Speyer ... Erst. von Bernhard Böhm ..., Speyer, September 2000.

Miserere. Vorlage für einen Gedenkgottesdienst einer christlichen Gemeinde im Angesicht des jüdischen Volkes; erarb. von Hans Hermann Henrix und Erich Zenger,
Deutsches Liturgisches Institut, Trier, 2003.

Ökumenische Gottesdienste. Anlässe, Modelle und Hinweise für die Praxis,
hrsg. vom Deutschen Liturgischen Institut, Trier ... Erarb. von Eberhard Amon
Freiburg [u.a.] : Herder [u.a.], 2003.

„50 Jahre danach“. Ökumenisches Gedenken zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938. Dokumentation einer zentralen Veranstaltung am 10. November 1988 in Landau, in: Ökumenischer Informationsdienst, hrsg. vom Bischöflichen Ordinariat Speyer, Abteilung Ökumene, Februar 1989.

ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN





ERINNERN
GEDENKEN
MAHNEN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Bischof von Speyer	
Reichspogromnacht – 9./10. November 1938	2
Ein historisches Stichwort	
Eucharistiefeier am 9. November 2008	4
Einführung und Fürbitten	
Wortgottesdienst – ökumenischer Wortgottesdienst	6
zum 9. November 2008	
Vespergottesdienst – ökumenischer Vespergottesdienst	16
zum 9. November 2008	
Auswahl-Elemente für die gottesdienstliche Gestaltung	23
am 9. November 2008	
Publikationen	30

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgruppe „Christentum – Judentum“ der Ökumenischen Kommission
im Bistum Speyer und Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer

Redaktion: Bernhard Böhm, Thomas Sartingen und Michael Schmitt

Druck: Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer

Auflage: 850 Exemplare

Anlässlich des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht

Die Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer und die Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft präsentieren anlässlich des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht Lesungen und Gespräche mit der Schindler-Biografin Erika Rosenberg.

Die Wahrheit über Emilie und Oskar Schindler

Freitag, 7. November 2008, 19.30 Uhr, Speyer, Bistumshaus St. Ludwig

Samstag, 8. November 2008, 10.00 Uhr, Hütschenhausen, Bürgerhaus

Samstag, 8. November 2008, 19.30 Uhr, Frankenthal, Rathaus

Montag, 10. November 2008, 9.30 Uhr, Zweibrücken, Berufsbildende Schule

Montag, 10. November 2008, 19.30 Uhr, Kirchheimbolanden, Kreishaus

Dienstag, 11. November 2008, 9.30 Uhr, Winnweiler, Wilhelm-Erb-Gymnasium

Die Lebensgeschichte von Oskar und Emilie Schindler wurde durch den berühmten Spielberg-Film „Schindler's Liste“ bekannt.

Erika Rosenberg wurde 1951 in Buenos Aires geboren, wohin ihre Eltern vor den Nationalsozialisten flüchten mussten. Sie war eine enge Vertraute der Schindler-Witwe Emilie und hat u.a. Biografien über Oskar und Emilie Schindler verfasst.

Ergänzend findet in Speyer ein Konzert mit hebräischen Liedern statt.

Montag, 10. November 2008, 20.00 Uhr, Speyer, Heiliggeistkirche

Hebräische Lieder „Yedid Nefesh – Jüdische Seele“ – ein Konzert mit Esther Lorenz und Peter Kuhz

Information:

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer

Johannesstraße 8

67346 Speyer

Tel.: 0 62 32 / 67 73 30

Mail: keb@bistum-speyer.de